

München i. U. 18. Dec. 1926

Sehr verehrter Herr Professor! A. Schaller

Sie haben die große Güte gehabt, mir Ihre Vorlesung über
das Opfer zu überreichen. Ich habe sie eben in einem Zug
zu mir rufen lassen und gelebe Ihnen, dass ich mich an
Ihre Worte sehr erfreue, von mir so tiefen Eindruck ge-
macht hat. Es ist mir sehr deutlich, wie Sie sich, nicht nur
durch die handschriftliche Beschreibung, die Sie Ihrem Thema zu lesen, das
ich mir für Dettel in genommen, gelesen haben, auf meine
Mitteilung an meine Tante einzustellen hatten und für die
Gestaltung, die daraus resultiert, möchte ich Ihnen ganz besonders
danken. Besonders - Bewusst mit einem Gefühl der Überraschung,
dass es durch meinen Brief wohl dazu gekommen ist, dass
ich das kleine Bildchen meines Einhaltens neben dem
starken Skizzen von E. Rembrandt, der Ihnen geschenkt ist, flüchtig
lesen konnte. Ich würde Sie wohlwohl am Abend des ersten
Tages gelesen haben, die Vorlesung über das Schicksal der
Welt auch noch zu halten. Konnte Sie mich Ihnen zu meinem
eigenen Namen besonders danken für das gute Wort, das Sie
da vor allen gesagt haben. Man hat es nötig, wie Sie
zu Zeit so eben zu lesen, wie wenn man die jungen Studenten
wie Sie ist, nicht, ich hätte es wohl am liebsten gelesen. Und
als Zeichen der Dankes bitte ich Sie aufzufassen, wenn ich
Ihren Brief noch einige meiner letzten Publikationen zu sende,
weil dann sind Separatabzüge von "Lieder des Festen".

Mit besten Grüßen und Verbleiben

Ihr ergebener

Karl Otfried